

ULM

Im Münster geht die Sonne auf

Am Sonntag kurz vor 11 Uhr waren erstmals Projektionen auf dem großen Ballon zu sehen, der seit einigen Tagen in der abgedunkelten Turmhalle des Münsters hing. Ganz kurz nur, aber genug, um die nach und nach hereinperlegenden, schätzungsweise 300 bis 400 Vernissage-Besucher zu entzücken. *Mit Bildergalerie*

CLAUDIA REICHERTER | 24.05.2015



Foto: Lars Schwerdtfeger

Die Installation stellt eine 200-millionenfach verkleinerte Imitation der Sonne dar.

Nach Grußworten vom Dekan, von Oberbürgermeister Ivo Gönner und vom Kuratoriumsmitglied Peter Weibel vom Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, der „Solar Equation“ als Teil der Feierlichkeiten zur 125-jährigen Vollendung des höchsten Kirchturms der Welt vorgeschlagen hatte – und zwischen drei wunderschönen musikalischen Einlagen von Trompeter Joo Kraus –, zeigt sich der Künstler Rafael Lozano Hemmer eine gute halbe Stunde später leicht aufgeregt. Da laste jetzt doch etwas Druck auf ihm, nachdem er „so viele schöne Worte“ über sich gehört habe, übersetzt Eva Nertinger die englischen Worte des 47-Jährigen.

Wie der von ihm bewunderte Otto Piene, Mitglied der Düsseldorfer Künstlergruppe Zero und Wegbereiter der Lichtkunst und Sky-Art, arbeite er mit Größenverhältnissen und versuche, dadurch die Perspektive des Betrachters zu verändern. Zur Verdeutlichung holt Rafael Lozano Hemmer eine etwa tischtennisballgroße blaue Kunststoffkugel aus seiner Jackettasche. So groß wär 200-millionenfach verkleinerten Sonnen-Imitatione die Erde im Verhältnis zu der von ihm mittels exakter Berechnungen 200-millionenfach verkleinerten Sonnen-Imitation, erklärt der Künstler. „Entsprechend der Entfernung zur Sonne müsste sich dieses Erdkugelchen am Hauptbahnhof befinden.“ Lozano Hemmers Botschaft umfasst also keine Megalomanie. Im Gegenteil möchte er mit „Solar Equation“ die Unbedeutsamkeit und Verletzbarkeit des Menschen aufzeigen und an dessen

Demut appellieren.

Das tut er keineswegs auf moralinsaure Art, sondern fröhlich und verspielt. „Natürlich geht es hier um Physik“, sagt der studierte Chemiker. „Aber es ist auch ganz viel Theater.“ Hinsichtlich dessen würdigt der Amerikaner einen weiteren Deutschen: Bertolt Brecht, der im nahen Augsburg geboren wurde. Entsprechend dessen Bestreben, die Illusion im Theater durch Verfremdungseffekte aufzubrechen, hat auch Lozano Hemmer in sein Ulmer Werk ein sogenanntes „Easter Egg“ (Osterei) eingebaut. „Einmal am Tag hört die Simulation für eine Minute auf“, sagt er. Über vier Kameras, die „Solar Equation“ umgeben, finden sich die Betrachter dann selbst auf der Kugel wieder.

Die Reaktionen auf diese „Selbsterkenntnis“ dürften zwischen Verzauberung und Schreck liegen, meint er vorfreudig. Entsprechend Goethes Spruch „Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten“, mit dem er die Vorstellung seiner Arbeit beschließt.

Um zwei Minuten vor zwölf ist es soweit: Die Besucher dürfen die Interaktivität des Kunstwerks selbst testen. Denn auf Lozano Hemmers „Sonne“, die er nebenbei als „gescheitert“ bezeichnet, da sie nicht wärme, werden keine vorproduzierten Videoloops projiziert, sondern auf komplizierten Gleichungen basierende Computeralgorithmen. Daher der Name „Solar Equation“, Sonnengleichung. Mithilfe dieser zusammen mit seinen ebenfalls angereisten Ingenieuren Stephan Schulz und Conroy Badger entwickelten Computerprogramme beeinflussen die Betrachter die sich Sonnenstürmen und Eruptionen gleich auf der sechs Meter Durchmesser großen Nylonkugel abspielenden Vorgänge samt deren dezente Begleitgeräusche.

Jung und Alt, Vernissagebesucher wie zufällig dazustoßende Touristen, strömen dazu von den Kirchenbänken nach hinten in den Raum unterhalb des gefeierten Turms. „Das war ich“, sagt eine Frau selbstbewusst, als sich ein Schatten am unteren Teil der Sonnenkugel ausdehnt. Ein Vater und zwei Kinder winken ausdauernd vor einem der acht Projektoren.

Zur Person

Der Medienkünstler Rafael Lozano Hemmer wurde 1967 in Mexiko-Stadt geboren, seine Eltern betrieben dort einen Nachtclub. Nach seinem Chemie-Studium in Montreal beschloss er, Künstler zu werden und blieb in Kanada, wo er seit 1985 lebt. Seit 1990 hat der dreifache Familienvater mit deutschen Vorfahren – daher der Name „Hemmer“ – weltweit für seine kinetischen Skulpturen, interaktiven Environments, Videoinstallationen und Fotografien zahlreiche Stipendien und Preise erhalten. 2007 vertrat er als erster Einzelkünstler sein Heimatland Mexiko bei der Kunst-Biennale von Venedig, 2009 umrahmte die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag des Guggenheim-Museums in New York und 2010 die Olympischen Winterspiele in Vancouver.

Zum Werk „Solar Equation“ in Ulm

Rafael Lozano Hemmers Installation „Solar Equation“ im Ulmer Münster ist zu dessen Öffnungszeiten noch bis 23. August zu sehen: im Mai und Juni täglich 9 bis 18.45 Uhr, im Juli und August 9 bis 19.45 Uhr. Nur während der Gottesdienste – sonntags um 8, 9.30 und 18 Uhr – und zu Konzerten kann die Kirche nicht besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

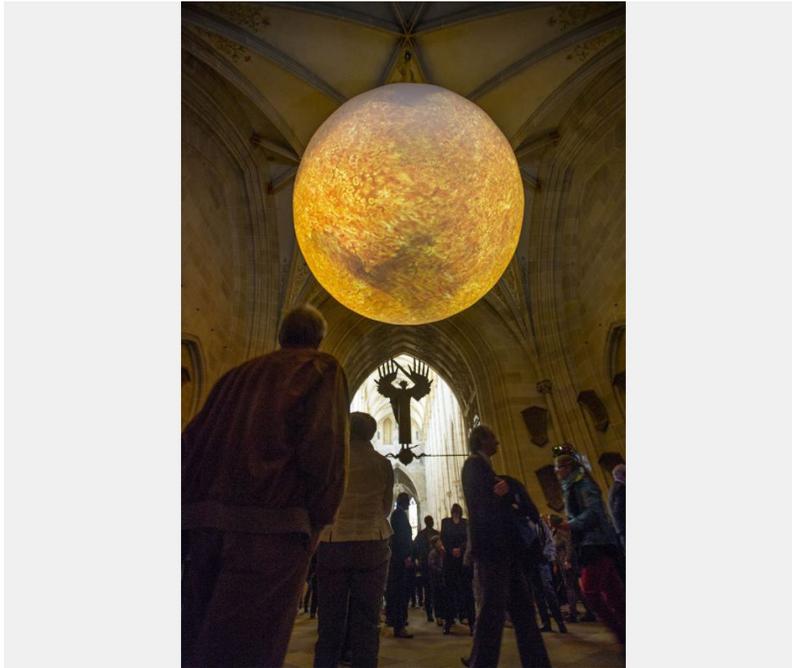


Foto: Lars Schwerdtfeger

Geschätzt 300 bis 400 Menschen erlebten die Vernissage.



Foto: Lars Schwerdtfeger

Medienkünstler Rafael Lozano Hemmers und seine Dolmetscherin...



Foto: Lars Schwertfeger

...sowie Oberbürgermeister Ivo Gönner.



Foto: Lars Schwertfeger

Ulmer Münster Eröffnung "Solar Equation"



Foto: Lars Schwertfeger

Ulmer Münster Eröffnung "Solar Equation"

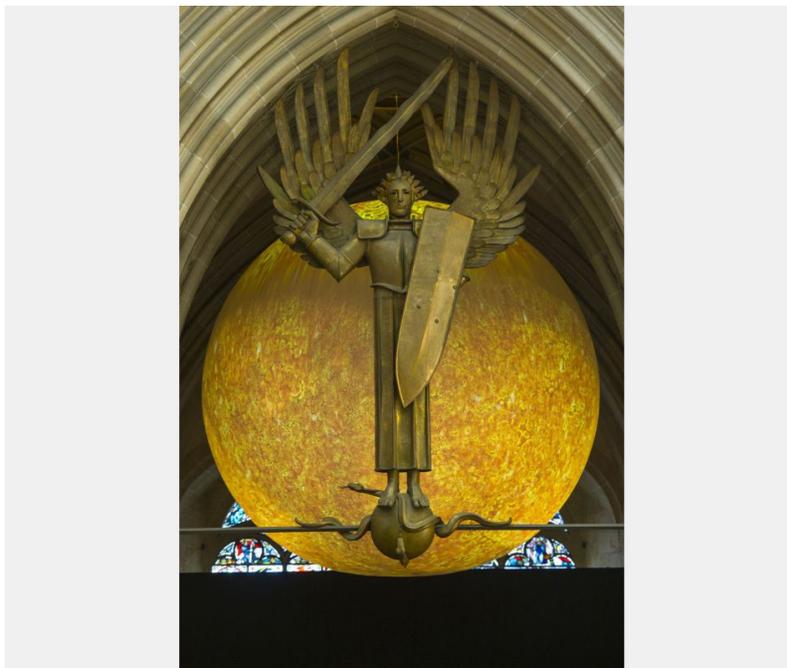


Foto: Lars Schwertfeger

Ulmer Münster Eröffnung "Solar Equation"

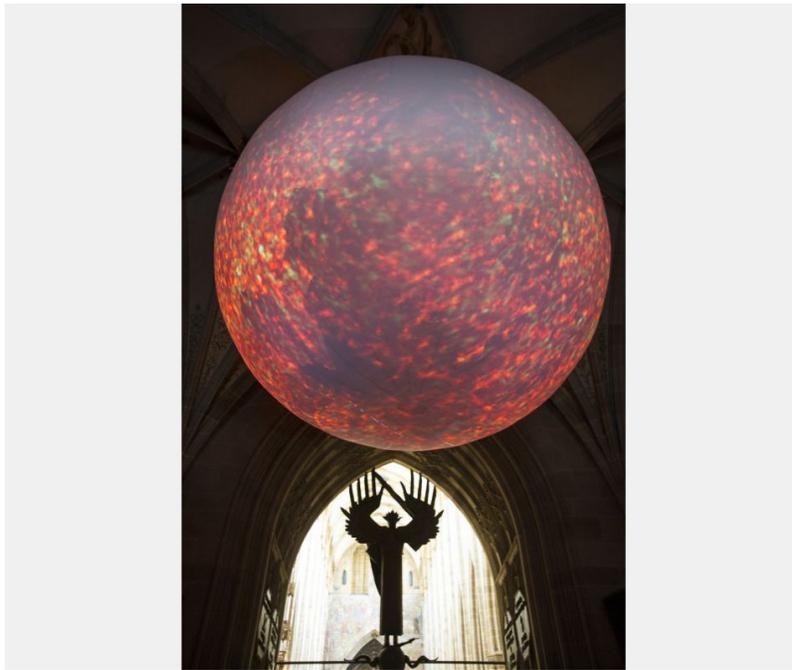


Foto: Lars Schwerdtfeger

Ulmer Münster Eröffnung "Solar Equation"



Foto: Lars Schwerdtfeger

Ulmer Münster Eröffnung "Solar Equation"